



Rund 45 Fahrzeuge bildeten anlässlich der Großübung der Kreisfeuerwehrbereitschaft einen eindrucksvollen Konvoi. FOTO: SK

Verletzter in brennender Scheune

Kreisfeuerwehrbereitschaft übt mit 200 Einsatzkräften in Petershagen-Bierde

VON SANDRA KNAUTHE

LANDKREIS. „Gemeinsam sind wir stark!“. Dieses Motto der Freiwilligen Feuerwehren wurde nun eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Über 200 Feuerwehrleute der ortsansässigen Freiwilligen Feuerwehren Schaumburg und rund 45 Fahrzeuge bildeten anlässlich einer Großübung der Kreisbereitschaft einen eindrucksvollen Konvoi, der sich durch das Schaumburger Land bis zur Landesgrenze schlängelte, um in Petershagen-Bierde unter realen Bedingungen den Einsatz bei einer Großschadenslage zu üben. Feuerwehrleute aus Rinteln waren dabei, aus Bückeburg, Nienstädt, Stadthagen und Gelldorf.

„Diese Übungen werden regelmäßig absolviert“, so erklärt Pressesprecher Oliver Witt „damit wir natürlich jederzeit bestens vorbereitet sind. Dieses Ausmaß ist natürlich besonders spektakulär und bedarf viel logistischer Organisation.“

Wer an diesem sonnigen Sommertag das Glück hat, den rund 300 Meter langen Feuerwehrkonvoi zu sehen, bleibt staunend am Straßenrand stehen, und die Kinder winken aufgeregt, wenn die roten Einsatzfahrzeuge mit Blaulicht und flankiert von vier Feuerwehrreigenen Krads auf dem Weg zum „Einsatzort“ vorbeifahren.

Dieser befindet sich in Petershagen auf dem Gelände eines landwirtschaftlichen Betriebes und hier wurde bereits perfekt vorbereitet. Bei Ankunft der Einsatzkräfte qualmt es. Ein Angriffstrupp der Kreisfeuerwehrbereitschaft Süd macht sich unter Atemschutz bereit, die verrauchte Scheune zur Personenrettung zu betreten. Die Meldung über vermisste Personen erreicht die Einsatzzentrale.

Diese hat mit ihrem eigenen

Übungsszenario: Feuerwehrleute aus Krankenhagen retten einen Verletzten aus einer brennenden Scheune.

FOTO: SK



Einsatzleitwagen Position et was abseits des Geschehens bezogen und koordiniert schnell und fachmännisch das Vorgehen der Einsatzkräfte. Brandmeister Dirk Dehne informiert die jeweiligen Zugführer über die Schadenslage, und diese wiederum senden sofort ihre Einsatzkräfte aus. Diese Züge sind taktisch selbstständig und bestehen

unter anderem aus Fachzügen für Wasserförderung und -transport, dem Fernmeldezug, dem Gefahrstoffzug oder dem Rüstzug.

Wenn die Kreisbereitschaft ausrückt, handelt es sich fast immer um überörtliche Großschadenslagen, bei denen die ortsansässigen Feuerwehren den Einsatz nicht mehr alleine bewältigen können oder es

sich um Situationen handelt, bei denen Spezialgeräte vonnöten sind. Dazu gehören auch Katastrophenfälle, ABC-Einsätze oder Hochwasser. Allein personell und bezüglich der benötigten Ausrüstung eine logistische Meisterleistung, die aber einwandfrei funktioniert. Die Rüstwagen und Löschfahrzeuge beziehen Stellung vor ihrem jeweiligen Ein-

satzgebiet, der für den Wassertransport zuständige Zug besorgt das dringend benötigte Nass, unter anderem aus einem nahegelegenen Angelteich, und die Angriffstrupps gehen mit voller Ausrüstung und Atemschutz in die völlig verrauchten Fabrikhallen, in denen vermisste und sogar verschüttete Personen vermutet werden.

Die Sicht ist gleich null. Doch die Einsatzkräfte agieren souverän, so wie sie es gelernt haben. Hilfreich ist auch die mitgeführte Wärmebildkamera. Schnell werden die vermissten Opfer gefunden und zur weiteren Behandlung nach draußen gebracht, wo schon weitere Einsatzkräfte warten. Hier wird Hand in Hand gearbeitet. Auch der Löschzug hat bereits damit begonnen, das simulierte Feuer zu löschen. Doch die Bedingungen sind so real und die Handgriffe so perfekt, dass man fast vergisst, dass es „nur“ eine Übung ist.

Da wird ein Dummie gefunden, der fast vollständig unter der Schaufel eines großen Baggers eingeklemmt ist. Kaum zu sehen, aber den aufmerksamen Feuerwehrmännern und -frauen entgeht nichts. Hier ist besonderes Geschick gefragt, um mit Hebekissen die Schaufel gleichmäßig so anzuheben, dass der Verletzte sicher geborgen werden kann. Ebenso bei einem anderen Opfer, der in großer Höhe auf einer Balustrade gefunden wird und nun auf einem Spine-Board abgeseilt werden muss, um ihn notärztlich zu versorgen.

Sogar eine Drohne gehört zum Equipment der Kreisbereitschaft, die „besonders hilfreich bei der Vermisstensuche im Gelände ist“, so erzählt Dirk Dehne nicht ohne Stolz, „ausgerüstet mit einer Wärmebildkamera kann man sogar im Dunkeln Körper finden.“ Einziger Wermutstrop-

fen ist für den Kreisbereitschaftsführer die Tatsache, dass bisher noch ein weiteres Modul fehlt, das die Live-Übertragung der Daten sofort an den Fernmeldezug ermöglicht. Momentan muss noch der Chip am Boden ausgelesen werden.

Nach gut eineinhalb Stunden, gegen 20 Uhr abends, kann der Einsatzleiter dann die Übung als „erfolgreich absolviert“ beenden. Alle Zugführer haben Rückmeldung gegeben, dass sämtliche Vermisste gefunden und die Brände gelöscht wurden.

Nun bleibt den Einsatzkräften, nach kurzer Nachbesprechung, nur noch, den eigenen Brand zu löschen, und zwar den in der Kehle. Denn auch ein Versorgungszug gehört zur Kreisbereitschaft und hat währenddessen den Grill unter Feuer gehalten und die Getränke kalt gestellt.

Man merkt, dass bei der Freiwilligen Feuerwehr der Teamgedanke groß geschrieben wird, „einer für alle und alle für einen“. Ganz besonders bemerkenswert, da dies alles ehrenamtlich geschieht und es jeder hier neben seinem eigentlichen Hauptberuf aus Idealismus und Hilfsbereitschaft macht.

Leider ist gerade dies heutzutage nicht mehr selbstverständlich, doch die Feuerwehr hat nach wie vor ein hohes Ansehen in der Bevölkerung, belegt auch dadurch, dass es immer neuen Nachwuchs für die Jugendfeuerwehren gibt. Auch wenn sich manche Menschen als negative Einzelfälle präsentieren, die Einsatzkräfte behindern und nur gaffen, statt zu helfen, ist es beruhigend für die restliche Bevölkerung, dass es Menschen gibt, die gut ausgebildet und geschult zur Stelle sind, wenn es drauf ankommt. Die Kreisbereitschaft Schaumburg ist es sicher.



Einsatzleiter Dirk Dehne unterrichtet die einzelnen Zugführer über die Großlage des Einsatzes. FOTO: SK



Das Löschwasser tut dem trockenen Grün gut. FOTO: SK



Der Angriffstrupp der Kreisfeuerwehrbereitschaft Süd macht sich unter Atemschutz bereit, die verrauchte Scheune zur Personenrettung zu betreten. FOTO: SK